



Präsidium, Vorstand und Ehemaliger Robert Seifert verabschieden sich von Angelika Fehmer.

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer Herbstausgabe berichten wir über die Maßnahmen, die wir ergreifen, um Aufgaben zu bündeln und die Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Fachdiensten von übergreifenden Tätigkeiten zu entlasten. So haben wir jetzt ein Gebäudemanagement (Roman Ingenlath), eine Pflegedienstbeauftragte (Christina Coskun) und eine Mitarbeiterin als Kontakt zum LVR (Frauke Winz). Auch die Position der Personalleitung wurde mit Ursula Lüder neu besetzt. Diese vier Menschen und ihre Aufgaben stellen wir Ihnen in diesem Journal vor.

Gleichzeitig verabschieden wir uns von Angelika Fehmer. Seit vielen langen Jahren unterstützt sie die Lebenshilfe engagiert und couragiert; zunächst ehrenamtlich, seit dem Frühjahr 2000 hauptberuflich. Wir danken ihr von ganzem Herzen für Ihren steten Einsatz für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Schließlich werfen wir einen Blick auf verschiedene Freizeitaktivitäten der besonderen Wohnformen, des Ambulant Unterstützten Wohnens und der Kita Bischofstraße. Ende Oktober werden wir für einen Rückblick und Ausblick zusammenkommen: Sie sind herzlich zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, 30. Oktober, eingeladen.

Bis dahin grüßt Sie herzlich Ihre

Daniela Hattstein

Dr. Daniela Hattstein
Vorsitzende des Präsidiums

Tagung in Herdecke

Gemeinsam mit der Assistenz Gabriele Jansen ist Achim Causin, Mitglied des Lebenshilfe-Rates Krefeld, zu einem Treffen nach Herdecke gefahren. Dort wurde über verschiedene Themen gesprochen:

Wie können wir Selbstvertreter unsere Interessen umsetzen, wie können wir gestärkt werden, wie können sich die Lebenshilfe-Räte in NRW vernetzen? Seit 2019 arbeiten aktiv Menschen mit Behinderung, ihre Assistenten und Fachleute an einem Masterplan. Dieser Plan wurde 2023 fertig gestellt und wird nun an alle Lebenshilfe-Räte vermittelt. Im Masterplan steht, dass alle Lebenshilfen sich auf den Weg machen können. Sie können sich verschiedene Maßnahmen aussuchen, an denen sie arbeiten möchten:

- **Haltung: Wie gehen wir miteinander um, wer macht wo mit, wie können Menschen mit Behinderung in Vorständen mitarbeiten und wer kann was entscheiden?**
- **Regeln: Welche Regeln stellen wir auf, wer darf mitbestimmen?**
- **Alltagshandeln: Wie wollen wir leben, was möchten wir machen, wie gestalten wir unsere Freizeit?**

Insgesamt waren elf von 24 Lebenshilfen aus NRW auf dieser Veranstaltung. Wir haben in der Arbeitsgruppe „Wohnen“ mitgemacht. Achim hat hier seinen Wunsch nach mehr barrierefreien und günstigen Wohnungen für Menschen mit Behinderung formuliert.

Im Oktober soll ein bundesländerübergreifendes Online-Treffen stattfinden. In 2026 werden alle Regionalleitungen aus den Bundesländern in den Bundestag eingeladen. Es bewegt sich etwas, und wir haben uns gefreut, ein Teil dieser Bewegung zu sein. Die Inhalte werden in den kommenden Wochen mit unserem Lebenshilfe-Rat erneut besprochen, die Inhalte möchten wir dem Vorstand und dem Präsidium präsentieren.

Gabriele Jansen

Verabschiedung

Nach 25 Jahren im Dienste der Lebenshilfe Krefeld nimmt Angelika Fehmer nun ihren Abschied: „Ich lasse viel Energie und viel Herzblut hier, die ich sehr gern gegeben habe“, sagt sie, die im Juli ihren 70. Geburtstag feiern konnte. Angelika Fehmers Rückblick auf die vielen Felder, die sie beackert hat, geht aber noch weiter zurück als in das Jahr 2000. Mit einem Vortrag vor gut 40 Jahren hat alles angefangen: „Ich habe über Inklusion gesprochen“, erinnert sie sich, „und hatte dadurch erstmals Kontakt zur Lebenshilfe Krefeld.“ Damals formulierten Angelika Fehmer und ihr Ehemann Dieter, auch Pädagoge, noch anders: Nicht-Aussonderung. Schon in ihrem Studium der Pädagogik, dann in der Familie und in Elternkreisen war das Wohl der Menschen mit Behinderung oft Diskussionsthema. Auf ihr Denken, geprägt von der Studentenbewegung der 68er Jahre, hatte der Politikwissenschaftler und Historiker Götz Aly in Bezug auf das Thema Behinderung großen Einfluss. In den 70er Jahren setzte ein Umdenken in Bezug auf Menschen mit Behinderung ein. Sie wurden zuerst in Italien nicht mehr in psychiatrische Anstalten weggesperrt.

Angelika Fehmer war schon damals überzeugt und hat von dieser Überzeugung nicht abgelassen: „An erster Stelle steht das Wohlbefinden der Menschen mit Behinderung, die Teilhabe, das Dabeisein und das Glücklichein.“ Ihr war immer klar: „Menschen mit Behinderung haben Ziele, und sie brauchen unsere Unterstützung, um diese Ziele und ihre Vorstellung vom Glück zu erreichen.“ Seit ihrem ersten Kontakt zur Lebenshilfe Krefeld war Angelika Fehmer dabei: „Ich habe mich engagiert eingebracht.“ Mit Ideen und Vorschlägen, die sich zunächst auf die sogenannten ‚Offenen Hilfen‘ richteten. Ihre Überlegungen fielen auf fruchtbaren Boden – im Jahr 2000 gründete der Elternverein nach einer Mitgliederversammlung im Bröckskien die ‚Offenen Hilfen‘ und stellte Angelika Fehmer als Leiterin ein. Dieser Bereich umfasste Beratung, Freizeitgestaltung und Familienhilfen. „Das hatte immer gefehlt“, sagt sie im Rückblick. Funktioniert hat der neue Fachdienst nur gemeinschaftlich: „Das ist nur zusammen mit anderen gelungen – man braucht immer ein Team“, sagt Angelika Fehmer. Für die „Ferien ohne Koffer“ etwa hat sie mit Freundinnen und Bekannten die Kinder zu Hause abgeholt. Nach gemeinsamem Frühstück wurden Tagesausflüge unternommen. „Das war eine tolle Sache; tierisch anstrengend, und wir haben viel gelernt.“ Die Erfahrungen mit diesem Fachdienst führten schon vier Jahre später zur Gründung des „Betreuten Wohnens“. „Was brauchen die Menschen auf ihrem Weg zur Selbstbestimmung und Teilhabe?“, war auch hier die leitende Frage. In ihrem Rückblick auf ihre Zeit bei der Lebens-

hilfe Krefeld hat Angelika Fehmer diese Veränderung festgestellt: „Wir sind von den Wohnhäusern mit festen Regeln zu den Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe gelangt.“ Inzwischen ist die Leitung des AUW, früher Betreutes Wohnen, auf drei Schultern verteilt worden und aus den ‚Offenen Hilfen‘ entstand der große Fachdienst Flexible Familienhilfen (FFH). Angelika Fehmer hat noch zwei weitere Aufgaben übernommen: 2019 wurde das Büro für Leichte Sprache – Niederrhein gegründet. Die Übersetzung in eine verständliche Sprache, das ist für sie auch ein Weg zur Teilhabe.

Britta Kronenberg (FFH) und Robert Mistic (AUW) beim Abschied



Und schließlich hat sie von September 2023 bis Juni 2025 Vorstandsaufgaben übernommen, um auch hier zu unterstützen. Ihr Fazit: „Mein Engagement hat sich für die Menschen gelohnt. Und ich nehme viele menschliche Kontakte und Begegnungen und auch Fachkenntnisse mit.“ Angelika Fehmer wird die Lebenshilfe Krefeld ehrenamtlich begleiten und vor allem eines tun: „Jetzt habe ich viel Zeit für meine geliebten Enkelkinder.“

„Jetzt habe ich viel Zeit für meine geliebten Enkelkinder.“

Geschäftsstelle

Ursula Lüder ist die neue Personalleiterin

Ursula Lüder, 1968 in Korschenbroich geboren, hat am 1. Mai dieses Jahres bei der Lebenshilfe Krefeld als Personalleiterin angefangen: „Ich bin gerne Personalerin“, sagt sie. Sie ist sehr freundlich in der Geschäftsstelle aufgenommen worden und schätzt den guten Umgang



miteinander: „Die Kollegen sind hilfsbereit und unterstützen mich“, sagt sie. Ursula Lüder hat ursprünglich in Düsseldorf Romanistik studiert und bereits in ihrer Studentenzeit nebenher in der Verwaltung in einem Industriebetrieb gearbeitet. Im Anschluss hat sie in einer Druckerei eine Ausbildung zur Industriekaufrau absolviert und sich später zur Personalfachkauffrau fortgebildet. „Ich hab' richtig gern dort gearbeitet“, beschreibt sie ihre fast 30 Jahre in dem Unternehmen. Aber der Niedergang der Branche macht hier keinen Halt, und so wurde die Druckerei 2024 abgewickelt. Ursula Lüder begab sich auf die Suche nach etwas Neuem: „Die Lebenshilfe

Krefeld war meine erste Wahl.“ Jetzt hat sie in der Personalabteilung ein Team von sechs Mitarbeitenden. Das Team erledigt neben der Entgeltabrechnung das gesamte Spektrum der Personalarbeit. Als Personalleiterin sieht sie die Vielfalt der anstehenden Themen und Herausforderungen und freut sich, die Veränderungen mitgestalten zu können. Was Ursula Lüder an der Lebenshilfe Krefeld besonders gefällt: „Es ist erstaunlich für mich, in welchem hohem Maße die über 600 Mitarbeitenden hier in Teilzeit tätig sind — das ist, ebenso wie viele weitere Konditionen, für mich neu und sehr arbeitnehmerfreundlich. Und ich habe ein tolles Team!“

Roman Ingenlath

Roman Ingenlath hat sein Haus bestellt und sich nun anderen Aufgaben zugewandt: Seit März 2025 hat er die neu geschaffene Position der Leitung Gebäudemanagement bei der Lebenshilfe Krefeld inne. Dafür besitzt er beste Voraussetzungen, sowohl praktisch wie ideell. Der 1963 geborene Tischlermeister hat 30 Jahre lang zusammen mit einem Kompagnon sein eigenes Unternehmen geführt - erfolgreich, mit 45 Mitarbeitern. Er kennt sich aus mit Strukturen, Prozessen, Teamarbeit und Motivation: „Im Idealfall müssen die Leute Lust haben, zu arbeiten“, sagt er. Nun ist seine Nachfolge im Unternehmen geregelt und Ingenlath hat sich überlegt, was er so machen könne. „Ich wollte noch etwas tun und der Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt er, „es schließt sich ein Kreis.“ Als junger Mann nämlich hat er beim Pär Zivildienst geleistet und Fahrdienste auch für Menschen mit Behinderung übernommen. Er hat die Jugend im Basketball trainiert und selbst sehr viel Sport gemacht: „Ich habe Spaß daran, etwas weiterzugeben.“ Die Selbstständigkeit mit ihrem hohen Leistungsdruck ließ ihm allerdings wenig Zeit für ehrenamtliches Engagement. Die Ausschreibung der Leitung Gebäudemanagement bei der Lebenshilfe Krefeld fiel ihm sofort ins Auge: „Das könnte passen.“ Für die Arbeitsplatzbeschreibung gibt es keine Vorgaben: „Ich erarbeite mir das selbst.“ Schon an seinem ersten Tag ist er in alle Einrichtungen gefahren, um Informationen zu sammeln: „Wo laufen gerade Baustellen?, Welche Mitarbeiter sind meine Kontaktpersonen?, Auf welchen Tischen liegt

die Verantwortlichkeit?“ Alle diese Dinge bündelt Ingenlath jetzt auf dem Server; zentraler Zugriff ist möglich. In seiner 30-Stunden-Stelle geht es um den sicheren Betrieb der Einrichtungen und deren Instandhaltung, um Sanierungen und Hygieneanforderungen, um Angebote für neue Projekte, die entsprechenden Verhandlungen mit den Handwerkern und die Begleitung der Baustellen. Alles Dinge, in denen er sich bestens auskennt. In Sachen Brandschutz arbeitet Ingenlath eng mit Annette Beck von der Stabsstelle Organisation zusammen. Seit März liegt sein Fokus darauf, „den Instandhaltungsstau aufzulösen“, sagt er, „im Juli beginne ich mit der mittel- und langfristigen Planung.“ Nach einem knappen halben Jahr fasst er zusammen: „Ich bin mit offenen Armen empfangen worden, die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen funktioniert sehr gut. Die Arbeit macht mir Spaß - ich wusste, was auf mich zukommt.“ Und es bleibt immer noch Zeit für sein Hobby Sport.



Roman Ingenlath, verantwortlich für alle Gebäude der Lebenshilfe Krefeld

Pflegefachkraft Christina Coskun

Seit Anfang April arbeitet Christina Coskun als ‚Verantwortliche Fachkraft nach WtG‘ bei der Lebenshilfe Krefeld. Die junge Frau, Jahrgang 1997, ist beratende Pflegefachkraft und kümmert sich darum, dass die Vorgaben des Wohn- und Teilhabegesetzes (WtG) bei dem Verein eingehalten werden. Sie ist eine kompetente Verbindung zwischen den Menschen mit Assistenzbedarf, deren Bezugspersonen, also den Mitarbeitenden, und den Kontrollorganen des Gesetzgebers. Christina Coskun bringt eine vielseitige Ausbildung für ihren neuen Wirkungsbereich mit. Sie hat Gesundheits- und Krankenpflege gelernt, war in der ambulanten Kinderintensiv-Pflege und als Leiterin in der ambulanten Pflege tätig. Nun ist sie zurück in ihrer Heimatstadt Krefeld und hat sich intensiv mit den Herausforderungen des WtG befasst. In Christina Coskuns Verant-

wortungsbereich liegen die sechs Häuser Alte Landstraße, Dr.-Walter-Taenzler-Haus, Gartenstadt, Herrenweg, die AWG Rektoratsstraße und St. Peter in Uerdingen. Zusammengefasst werden sie als ‚Besondere Wohnformen‘ bezeichnet. In allen Einrichtungen muss die kompetente Pflege der Bewohnenden gewährleistet sein. Christina Coskun bietet den Teams in den Häusern Schulungen an: „Wer Bedarf hat, kann sich gerne an mich wenden“, sagt sie. Vom kommenden Jahr wird sie die Schulungen auch im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms halten. Einmal im Quartal meldet sie sich für eine Begehung in den Einrichtungen an und kontrolliert den Umgang mit Medikamenten und Dokumentation. „Das klappt jetzt richtig gut“, fasst sie die ersten Monate zusammen. Christina Coskun ist auch, zusammen mit der Einrichtungsleitung, für die Beglei-

tung der Heimaufsicht zuständig. Diese Kontrolle hat sie erst einmal erlebt. Ein weiteres Feld sind die gesetzlich geforderten Pflegevisitationen: Den etwa 90 Nichtfachkräften schaut sie bei der Pflegesituation über die Schultern und führt anschließend ein unterstützendes Abschlussgespräch. „Das wird sehr gut angenommen“, ist Christina Coskuns Erfahrung, die dann auch viele Fragen beantwortet. Außerdem: Sie hat einen kommunikativen Pflegezirkel ins Leben gerufen. Einmal im Quartal kommen die Ansprechpartner aus den sechs Häusern zusammen und stellen ihre Fragen, tauschen sich aus und werden von Christina Coskun auf den neuesten Stand gebracht. Die neue Mitarbeiterin mag ihre Position, in die sie zehn Jahre Berufserfahrung einbringt: „Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, ich treffe mit vielen verschiedenen Menschen zusammen – das macht mir Spaß.“

Mach mit beim Lebenshilfe-Rat

Die Lebenshilfe Krefeld möchte:

- Menschen mit Behinderung sollen bei uns mitbestimmen.
- Und Menschen mit Behinderung sollen Vorstand und Präsidium beraten.

Menschen mit Behinderung wissen am besten:

- Das brauchen wir für ein gutes Leben.
- Das wünschen wir uns.
- Das muss sich ändern.

Deshalb haben wir einen Lebenshilfe-Rat

Im Lebenshilfe-Rat sind 5 Mitglieder.
Gabriele Jansen leitet den Lebenshilfe-Rat.
Der Lebenshilfe-Rat trifft sich einmal im Monat.



Das sagen 2 Mitglieder:

Achim Causin sagt:

Ich will für die Menschen
in der Lebenshilfe da sein.
Ich will Menschen helfen.
Das macht mich froh.



Martin Heldt sagt:

Die Treffen mit dem Lebenshilfe-Rat
sind wichtig.

Wir sprechen über viele Themen.

Wir helfen anderen Menschen.



Ein großes Treffen für Lebenshilfe-Räte

Achim Causin und Gabriele Jansen

waren am 30. August bei einem wichtigen Treffen.

Das Treffen war für die Lebenshilfe-Räte in NRW.

Die Lebenshilfe-Räte haben über Vieles gesprochen:

- über das Betreuungsrecht
- über Wohnen
- über Barrierefreiheit

Das Treffen war gut.

Es waren fast 100 Menschen da.

Die Lebenshilfe-Räte haben beschlossen:

Wir wollen in NRW noch besser zusammenarbeiten.



Wir suchen neue Mitglieder

Du willst mitmachen?

Dann ruf Gabi Jansen an.

Das ist ihre Telefonnummer: 0 21 51 – 54 83 50

Gabi kann dir viel über den Lebenshilfe-Rat erzählen.



Text: Silvana Pasquavaglio

Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger



Nachruf Peter Spee

Stiftung
Lebenshilfe

Die Lebenshilfe Krefeld e.V. sowie die Stiftung Lebenshilfe trauern um Peter Spee. Der geborene Krefelder ist im September 2025 im Alter von 78 Jahren verstorben. Er hat sich über viele Jahre in unserem Verein und in der Stiftung für die Belange von Menschen mit Behinderung eingesetzt. So war er zehn Jahre im ehrenamtlichen Vorstand der Lebenshilfe Krefeld und ab Gründung der Stiftung 25 Jahre in deren ehrenamtlichem Vor-

stand. Er engagierte sich in unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen und war über viele Jahre für die Lebenshilfe Mitglied der Sachverständigengruppe für Behindertenfragen in Krefeld.

Die Lebenshilfe Krefeld ist Peter Spee zu Dank verpflichtet und wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Tagestreff

Gespräche über den Tod

Die Trauerrednerin Andrea Franken besuchte uns im Tagestreff. Nachdem unsere Senioren nämlich immer wieder über den Tod ihrer Angehörigen sprachen, dachte ich mir: „Wir brauchen Rat und Unterstützung von jemandem, der das Thema Tod mit Respekt und Natürlichkeit behandelt.“ Ich kannte Andrea Franken vom Reitercamp Hötzenhof, wo wir schon seit vielen Jahren mit der Lebenshilfe hinreisen. Sie sprach über ihre Arbeit als Trauerrednerin und über ihr Buch und lud mich zu ihrer Lesung nach Kalkar ein. Nach der Lesung fuhr ich schmunzelnd nach Hause - ihre

Geschichten sind so lebendig erzählt, dass man sogar über den Tod schmunzeln kann. So war es auch im Tagestreff! Unsere Senioren erzählten ihre Trauergeschichten, sprachen von ihren Ängsten, und Andrea konterte mit sehr viel Empathie und vor allem auch mit Humor. Uns allen wurde deutlich, dass wir uns zu Lebzeiten um unsere Wünsche nach dem Tod kümmern müssen. Es gab viele Informationen über Rechte, die wir, bzw. die Angehörigen, auf der Beerdigung haben; es ging um Liebe, um Gleichberechtigung beim Abschied und um Verzeihen und Respekt. Was

uns ganz klar geworden ist: Sterben müssen wir alle! Deshalb bedarf auch der Tod einer Vorbereitung auf eine natürliche Weise, fast so, als würde man seine Hochzeit feiern oder die Geburt eines Kindes. Andrea Franken machte uns deutlich, dass wir die Trauer mit ihrem Schmerz genauso zulassen können wie das Gefühl der Freude. Wir danken Andrea Franken für ihre Sichtweise und ihre lebhaftige Erzählweise: Der Tod wird noch über längere Zeit Gesprächsthema bei uns sein.

Sabine Jörß

BEI_NRW

Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband

Im Frühjahr 2025 wurde bei der Lebenshilfe Krefeld eine weitere neue Position geschaffen: Frauke Winz organisiert die Bedarfs-Ermittlungs-Instrumente, abgekürzt BEI_NRW. In ihrem Büro laufen die Daten zusammen, mit denen der Bedarf unserer Bewohnenden und unserer Klientinnen und Klienten bestimmt wird. Nötig ist das für die Abrechnungen mit dem Landschaftsverband Rheinland, kurz LVR. Der Träger muss die Bedarfe bewilligen, zumeist für zwei Jahre. Frauke Winz sorgt dafür, dass die ‚BEIs‘ dort rechtzeitig vorliegen. „Wir stellen dar, was einer kann, was er braucht, was er möchte“, sagt Frauke Winz. Die Krefelderin, geb. 1986, hat ein zwölfköpfiges Team aus den Einrichtungen und Fachdiensten für die Bedarfsermittlung: „Sie schreiben die ‚BEIs‘, sagt sie, „und benennen darin die Wünsche und Ziele der Klienten, die ihnen von den Fachkräf-

ten vor Ort übermittelt werden.“ Hinzu kommen jeweils die fachlichen Einschätzungen der sozialpädagogischen Kräfte. Also etwa: Ein Klient nimmt sich vor, in den kommenden beiden Jahren 50 Mal spazieren zu gehen. Ein anderer wünscht sich einmal in der Woche Begleitung beim Einkauf. Ein Dritter möchte regelmäßig Sport machen. Diese Ziele werden notiert. Die pädagogischen Mitarbeiter dokumentieren dann fachlich, ob diese Ziele erreicht wurden. Mit der personenzentrierten Begleitung werden Barrieren abgebaut und Teilhabe wird möglich gemacht.

Frauke Winz arbeitet seit fast 20 Jahren bei der Lebenshilfe Krefeld. Schon 2006 hat sie ein Freiwilliges Soziales Jahr im Haus Herrenweg absolviert. Sie hat eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin (HEP) gemacht, Nachtbereitschaften

übernommen und später Teamleitung. Abgesehen von den Elternzeiten – sie hat drei Kinder – hat sie ihr ganzes Leben im Herrenweg gearbeitet, so Frauke Winz. So kam es auch, dass Vorstand Christiane Gems, langjährige Leiterin des Hülser Hauses, Frauke Winz gefragt hat, ob sie sich die Position vorstellen könnte. Sie konnte und bewarb sich dafür. Organisation, inhaltliche Überprüfung und Fortbildung für das Team, das sind die Aufgaben von Frauke Winz. Sie hat Fragebögen erstellt und sich in Zusammenarbeit mit dem QM sinnvolle Abläufe überlegt, sie gibt ihr Wissen zum ‚BEI_NRW weiter und informiert das Team über gesetzliche Änderungen. „Ich habe schon immer gerne Listen geschrieben und im Team strukturiert“, sagt Frauke Winz. Für sie kam das Angebot ‚BEI_NRW genau passend: „Es hat sich für mich zum richtigen Zeitpunkt gefügt.“

Besuch in einer Hansestadt

Anfang Juni ist eine Wohngruppe der Werkstättenstraße nach Hamburg gefahren. Lebenshilfe-Mitarbeiterin Maria Kousiopolou-Lazaridou und AWW-Mitarbeiter ‚Mali‘ Muhammet Ali Ozmen haben direkt aus Hamburg einen Bericht mit vielen Fotos geschickt. „Die Klienten wurden gefragt: „Was möchtet ihr gerne gemeinsam machen?“ Ihr Wunsch: „Ab nach Hamburg und zum ‚König der Löwen!‘“ Unsere Klienten haben viele neue Eindrücke gewonnen, und wir haben viele bekannte Ecken von Hamburg erkundet: Elbphilharmonie, Landungsbrücken, Hamburger Rathaus, Alter Elbtunnel, Speicherstadt, Jungfernstieg, Musical „König der Löwen“, Schifffahrt. Unsere Klienten haben die Reise sehr genossen und die Gruppendynamik wurde noch mehr verstärkt. Eine Idee für die Gruppenreise im nächsten Jahr gibt es auch schon: Die Wohngruppe aus der Werkstättenstraße wünscht sich eine Tour nach Berlin.“

Mehr als 100 Jahre alt:
Der Alte Elbtunnel im Hamburger Hafen



AWW

Reisekreisel

Lebenshilfe
Highlander

Gut gegen Fernweh

Der Reisekreisel ist in diesem Frühsommer mit Klientinnen und Klienten nach Mallorca geflogen. Mitarbeiterin Sabine Jörß berichtet: „Die Besichtigung der berühmten Drachenhöhle mit einem kleinen Livekonzert auf dem See in der Höhle war ein beeindruckendes Erlebnis. Der Gang durch die Höhle war schon eine sportliche Leistung: 240 Stufen und einen Kilometer Fußmarsch bis zum See. Ein weiteres Ereignis war das Pizzaessen: Es wurde uns eine 2,5 Meter lange Pizza serviert, da ging ein großes Stauen durch die Gruppe. Und lecker war es auch. In einem Spa im Ort haben wir uns die Füße von kleinen Fischen bekabbern lassen, also Fußpflege von Fischen. Das hat super gekitzelt und wir haben uns vor Lachen kaum halten können. Am letzten Tag gab es noch eine kleine Bootstour mit Schwimmaufenthalt. Hier war das Meer so Türkis und klar wie in der Karibik – es war eine sehr schöne Woche!



Foto: Sabine Jörß

Mit dem Reisekreisel nach Cala Ratiada auf Mallorca.

Erfolg der Highlander

Die Lebenshilfe Highlander haben im Frühjahr mit dem Training im Freien begonnen und so im Sommer an fünf verschiedenen Turnieren teilgenommen. Bei den Uerdinger Highland Games im Juni waren unsere Sportler sogar mit zwei Mannschaften dabei (Foto unten). Das fleißige Üben in allen Disziplinen hat sich gelohnt: Sie haben gewonnen. Die ‚Lebenshilfe Highlander‘ sind von vielen Seiten unterstützt worden. Sie haben von der Sparda-Bank Rucksäcke mit Namenszug erhalten; Frank Langen von den Highland Games hat im 3-D-Drucker passgenaue Geräte hergestellt. Die Uerdinger Firma Techpoint hat Trainingsanzüge und Samt & Seide Immobilien hat einheitliche Trikots gesponsort. Die komplette Mannschaft wurde zu einem Essen in das Hühnerhaus am Museum eingeladen. Fast alle Unterstützer wurden von unserem Mitarbeiter ‚Mali‘ Muhammet Ali Özmen gewonnen, der seit Monaten das Training leitet und zudem die teambildende Idee zu einem Besuch der schottischen Dudelsackpfeifer in der Yayla-Arena hatte. Auch der Stadtsportbund und die Stiftung Lebenshilfe haben unterstützt: Nun tragen die Sportler Schottenröcke mit Lebenshilfe-Blau.



Foto: Heike Giesberts

Mal-Bar

Kunst bei 35 Blumen

Ein bisschen versteckt liegt diese Galerie in einem Hinterhof zwischen Westwall und Hubertusstraße: „Wand frei!“ war die Devise im Juli. Klientinnen und Klienten der „Mal-Bar“ haben die Gelegenheit wahrgenommen und ihre Bilder dorthin getragen. Künstlerin Heike Giesberts und Irene-Maria Frömming haben die Lebenshilfe-Künstler begleitet. Ihr Fazit: „Es war sehr schön, auch wenn nicht alle Klienten da waren. Und ich glaube, sie waren alle sehr angetan und stolz!“

Kita
Bischofstraße



Tolle Eyecatcher

Die Vernissage ist sehr erfolgreich gelaufen und wir haben über 700,- Euro für ein neues Kunstprojekt eingenommen. Die Einrichtung ist aktuell mit vielen Großplakaten und Bildern des Projektes geschmückt.

Gabriele Jansen

Kontakt

Bei Fragen oder anderen Anliegen rufen Sie uns gerne an unter:

02151 363388-0

Suchen Sie einen bestimmten Ansprechpartner?

lebenshilfe-krefeld.de

Spende

Zum zweiten Mal wurde in diesem Jahr der mit 5000,- Euro dotierte Hansheinz-Hauser-Preis der Stadt Krefeld verliehen. Empfänger war die Firma Gobbers Haustechnik als innovativer Handwerksbetrieb: „Wir fühlen uns von der Auszeichnung sehr geehrt“, sagte Geschäftsführer Wilhelm Gobbers. Der mittelständische Betrieb lässt die Hälfte des Preisgeldes den besten seiner knapp 20 Auszubildenden zukommen. Sie haben die Möglichkeit für ein Auslandspraktikum und sollen „ein ordentliches Taschengeld“ mitnehmen können.

Foto: Christina Schulte



Das Unternehmen Gobbers teilt den Preis mit der Lebenshilfe Krefeld

Die andere Hälfte hat das Unternehmen nun der Lebenshilfe Krefeld gespendet. „Wir sind sehr dankbar für die 2500,- Euro“, sagt Vorstand Marco Schlicht. Auch die Lebenshilfe Krefeld beabsichtigt, diese Summe in Projekte für die Mitarbeitenden zu investieren.

Impressum

Journal der Lebenshilfe Krefeld,
Mitgliederzeitschrift

Herausgeber
Lebenshilfe Krefeld e.V.

Redaktion
Angelika Fehmer, Christiane Gems,
Marco Schlicht, Christina Schulte
(soweit nicht anders angegeben)

Bildnachweise
Felix Burandt, Heike Giesberts, Gabriele
Jansen, Sabine Jörß, Peggy Wysk-Kehrer,
Christina Schulte

Grafik & Realisation
LOHMANN AND FRIENDS GmbH,
Krefeld

Druck
SET POINT Medien GmbH,
Kamp-Lintfort

Auflage: 500 Exemplare

AK Soziales

Eltern und Angehörige können sich am **Donnerstag, 9. Oktober, um 18.30 Uhr** im Wiedenhof mit Fachleuten zu folgenden Themen austauschen:

- Leben in einer besonderen Wohnform
- Leben in der eigenen Häuslichkeit
- Welche Arbeitsmöglichkeiten gibt es?
- Mein Kind mit Behinderung wird erwachsen – welche Hilfen gibt es?
- Wir sind Eltern – wo drückt der Schuh?

Veranstaltungssaal Begegnungszentrum
Wiedenhof (DPWV), Mühlenstraße 42,
47798 Krefeld.

**Anmeldungen bis zum 1. Oktober
bitte bei Andrea Thies,
Tel. 02151-36338815 oder
a.thies@lebenshilfe-krefeld.de.**

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Krefeld

Am Donnerstag, 30. Oktober, findet die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Krefeld im Veranstaltungssaal Begegnungszentrum Wiedenhof (DPWV), Mühlenstraße 42, 47798 Krefeld, statt. Einlass ist um 17.30 Uhr, Beginn um 18 Uhr.

Alle Mitglieder erhalten rechtzeitig eine schriftliche Einladung.